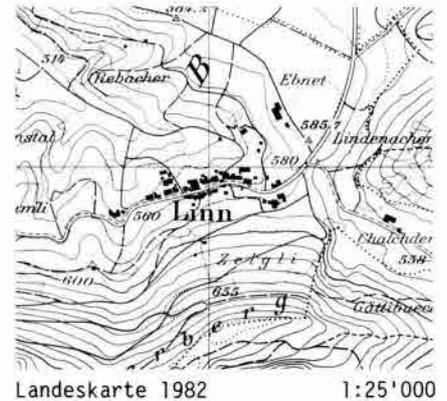


Linn

Gemeinde: Linn

●
Vergleichsraster:
Dorf



Region/Bezirk:	S. 32
- Jura - Kettenjura	
- Bezirk Brugg	
Herrschaftsverhältnisse vor 1798:	S. 38
- 1460-1798 unter bernischer Herrschaft (1803 Gründung des Kantons Aargau)	
Zusammenhang Siedlungsform/Topographie:	S. 50/64
- Kompakte eingassige Kleinsiedlung im Randbereich einer weiten Geländemulde	
Wirtschaftliche Grundlage bis ins 19.Jh.:	S. 54/64
- Ackerbau	
- Wein- und Obstbau	
Entwicklung im 19.Jh.:	S. 72/84
- Zunahme der Vieh- und Milchwirtschaft	
- Produktionsbedingte Veränderung und Erweiterung der bäuerlichen Bausubstanz	
Entwicklung im 20.Jh.:	S. 76/84
- Rückgang der Landwirtschaftsbetriebe	
- Baulich keine nenneswerte Veränderungen	
Typische Hausformen und Einzelbauten:	S. 91
- Bäuerliche Mehrzweckbauten (Dreisässenhaus) mit Merkmalen des Jurasteinhauses	
- Zeilenartige Reihung der Bauernhäuser	

Linn

Gemeinde: Linn
Filmnummern: 268
5653

- 1 Eine ruhige und regelmässige Silhouette zeigt das kleine Ackerbauerdorf am Bözberg. In rhythmischer Abfolge reihen sich First an First zu einer eindrucklichen Staffellinie. Sie steht in reizvollem Gegensatz zu den sanften Hügeln der umgebenden Kulturlandschaft mit ihren Obstbäumen und den bewaldeten Kuppen in der Ferne (21)
- 2 Auch im Innern der Dorfes spielen für den räumlichen Eindruck die heruntergezogenen Flächen der Ziegeldächer eine entscheidende Rolle (17)
- 3,4 Sanfte und intakte Uebergänge vom Kern zu den umliegenden Höfen und den anliegenden Feldern kennzeichnen den Blick aus dem Innern des Ortsbildes (10,15)
- 5,6 Bäuerliche Werkvorplätze, Zier- und Gemüsegärten zeigen, dass der Ort bis heute mehrheitlich bäuerlich geblieben ist (12,13)
- 7,8 Erst in den letzten zehn Jahren erstellte Stallteile lassen neue Bewirtschaftungsformen und eine gewisse Unbesorgtheit gegenüber traditionellen Bauformen und Materialien spüren (14,15)
- 9-11 Unterschiede in Ursprünglichkeit und Zustand, wie sie die einzelnen Bauten aufweisen, sind auch im ganzen Strassenraum ablesbar; einmal völlig intakte Vorgärten mit alten Gittern und Hägen, einmal die kleine Oede der ausgeräumten Vorbereiche (11,18,19)

Die Zahlen in Klammern entsprechen denjenigen auf dem L-Blatt; sie verweisen auf die ausführliche Fotodokumentation des Ortes.

Aufnahmezeitraum
Fotos 1-11 : 1975





5



6



7



8



9



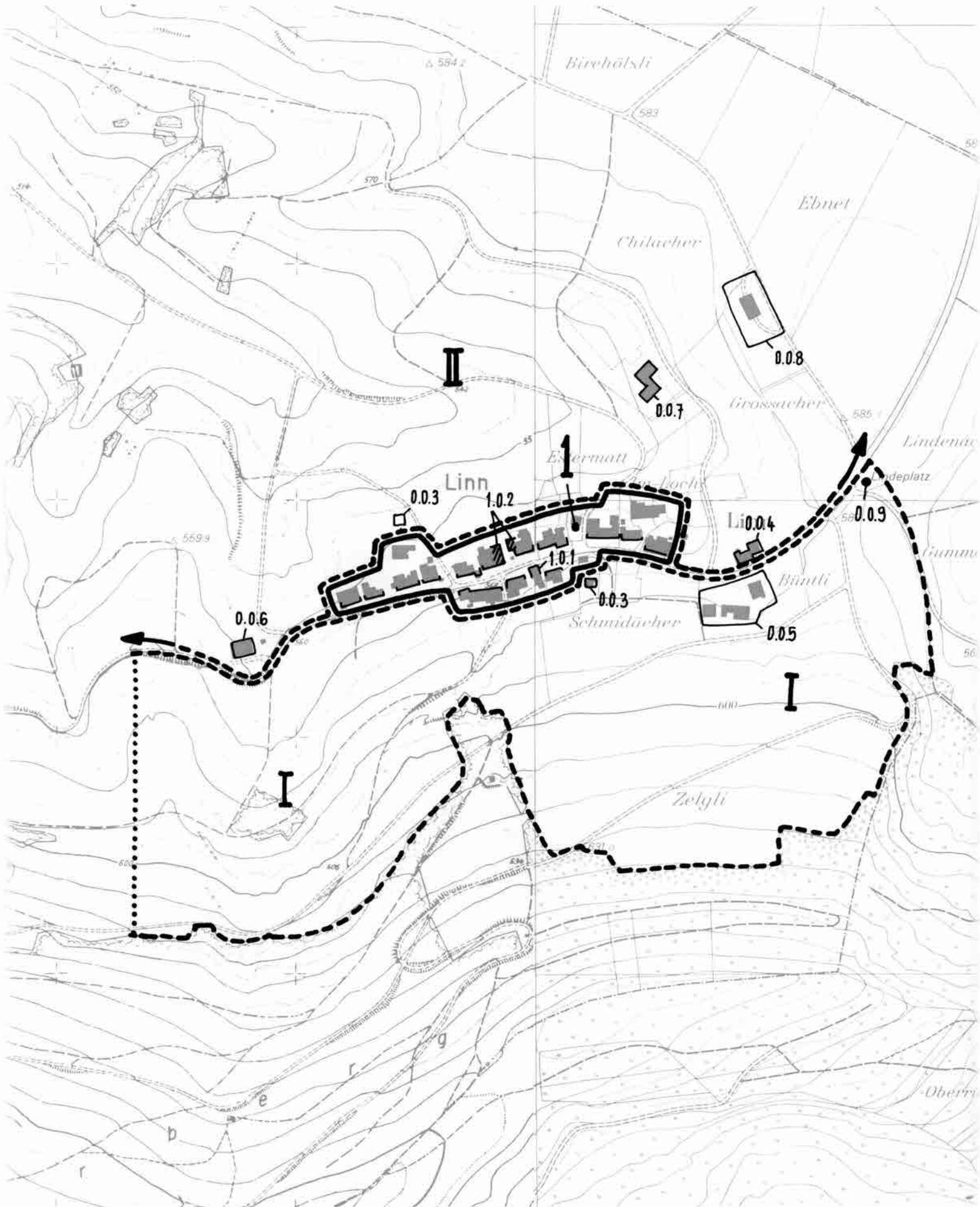
10



11

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--	--





Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG 4 Linn

- Linn

Nachträge

Empty table row for Nachträge

Gebiete, Baugruppen, Umgebungs-Zonen, Umgebungs-Richtungen und Einzelelemente *

	Nummer	Benennung	Aufnahmekategorie	räumliche Qualität	arch. hist. Qualität	Bedeutung	Erhaltungsziel	Hinweis	störend	Foto-Nummer
G	I	Alte bäuerliche Siedlung	<input checked="" type="checkbox"/>	11-19						
U-Zo	I	Wieshang oberhalb der Siedlung	<input type="checkbox"/>	20,21						
U-Ri	II	Hangmulde, in Juralandschaft übergehend	<input type="checkbox"/>	20,21						
	I.0.1	Intakter bäuerlicher Gassenraum	<input type="checkbox"/>	9,11-19						
	I.0.2	Unsachgemässe bauliche Eingriffe	<input type="checkbox"/>	16						
	0.0.3	Wohnhäuser 20.Jh., den alten Siedlungsrand leicht störend	<input type="checkbox"/>	-						
	0.0.4	Bauernhof am Ortseingang 19.Jh.	<input type="checkbox"/>	-						
	0.0.5	Gehöft am Ortseingang 20.Jh.	<input type="checkbox"/>	-						
	0.0.6	Hof, Massivbau 19.Jh.	<input type="checkbox"/>	10						
	0.0.7	Neues Schulhaus	<input type="checkbox"/>	-						
	0.0.8	Neuer Aussiedlerhof	<input type="checkbox"/>	-						
E	0.0.9	Linde oberhalb der Siedlung	<input type="checkbox"/>	-						

* ausführlicher Beschrieb auf A-, U- und E-Blättern: vorhanden/nicht vorhanden



Nachträge

1. Fassung 7.75/fge

- aufgenommen
 besucht, nicht aufgenommen
 Hinweis Streusiedlung

Siedlungsentwicklung

Historischer und räumlicher Zusammenhang der wesentlichen Gebiete, Baugruppen, Umgebungen und Einzelelemente; Konflikte; spezielle Erhaltungshinweise.

Linn wird erstmals urkundlich im Habsburger Urbar von 1306 erwähnt. Der Ortsname dürfte vom Wort "Linde" abzuleiten sein. Noch heute steht oberhalb des Dorfes eine mächtige Linde (E 0.0.9). Von 1460 bis 1798 stand der Ort unter bernischer Herrschaft, und seit 1803 gehört er wie die andern drei Bözberg-Gemeinden (Galtenkirch, Oberbözberg, Unterbözberg) zum Bezirk Brugg des damals neugeschaffenen Kantons Aargau.

Der Vergleich der Siegfriedkarte von 1878 mit dem heutigen Zustand zeigt, dass sich die Siedlung in den letzten hundert Jahren kaum verändert hat. Hingegen sind die auf der Siegfriedkarte verzeichneten Rebberge verschwunden. Die minimale Siedlungsentwicklung ist Ausdruck der seit 1850 rückläufigen Bevölkerungszahl, die sich bis 1980 auf nahezu die Hälfte (91 Einwohner) reduziert und dem Ort einen in der Region einmalig ursprünglichen Erhaltungszustand von Bauten und Umgebungen beschert hat.

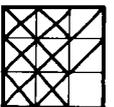
Das kleine Bözberger Ackerbauerndorf liegt als kompakte Siedlung in der weitgehend unverbauten Juralandschaft, es zieht sich als kurzes Strassendorf über einer Wiesenmulde den Nordhang des Linnerberges entlang. Die eingassige Anlage ist hangseits nur in der Ortsmitte bebaut, der sanft gekrümmte Gassenraum wirkt aber dank des steilen Wiesenbordes trotzdem beidseits als durchgehend geschlossen. Die gleichgerichteten Höfe stehen dicht nebeneinander. Obwohl sie selten und nur zu zweit zusammengebaut sind, bietet Linn das Bild einer dichten Zeilenbebauung. Der leicht gestaffelten Stellung der Höfe entsprechend erfüllen die ziegelbedeckten Satteldächer eine wichtige Funktion für die Definition des lebhaften Gassenraums. Ueber den Wirtschaftsteilen, welche durch grosse rundbogige Tenneinfahrten geprägt sind, ziehen sich die Dächer weiter herunter als über den meist zweigeschossigen Wohnteilen. Die heutige Bausubstanz stammt

./.

Qualifikation**Vergleichsraster**

- Stadt (Flecken) Dorf
 Kleinstadt (Flecken) Weiler
 Verstädtertes Dorf Spezialfall

Lagequalitäten
räumliche Qualitäten
architekturhistorische Qualitäten
zusätzliche Qualitäten

**Bewertung des Ortsbildes im regionalen Vergleich**

Kleines Ackerbauerndorf mit besonderen Lagequalitäten durch die prächtige Situation im Randbereich einer weiten, unverbauten Geländekammer.

Besondere räumliche Qualitäten durch die äusserst klare Ausbildung eines einfachen, beidseitig geschlossenen Gassenraums, der dank dem intakten Erhaltungszustand der Vor- und Zwischenbereiche und der noch immer vorherrschenden landwirtschaftlichen Nutzung einen aussergewöhnlich intakten bäuerlichen Eindruck vermittelt.

Gewisse architekturhistorische Qualitäten als typisches Beispiel eines kleinen, kompakten jurassischen Strassendorfes mit durchwegs guterhaltener bäuerlicher Bausubstanz. Linn ist eines der intaktesten Bauerndörfer des Kantons.



Kt. Bez. Gemeinde

Ort

AG

4

Linn

— Linn

Nachträge

--	--	--	--	--	--	--

Siedlungsentwicklung (Fortsetzung)

mehrheitlich aus dem 19. Jahrhundert, die Siedlungsstruktur ist jedoch wesentlich älter.

Einen nicht hoch genug einschätzbaren Beitrag zum intakten Gesamtbild der Siedlung leisten die bäuerlichen Vor- und Zwischenbereiche, die Pflanz- und Ziergärten, Wiesenborde, Hofplätze, Miststöcke, Schuppen, Brunnen usw. Eine ähnlich wichtige Rolle spielen für das äussere Ortsbild die unverbauten Wiesen und Aecker sowie der Obstbaumkranz, der sich harmonisch um die Siedlung legt.

Neben den kategorisierten Erhaltungszielen (vgl. L-Blatt und Erläuterungsblatt) sind folgende spezielle Erhaltungsziele zu beachten:

- Der Umbau von alten, nicht mehr landwirtschaftlich genutzten Oekonomieteilen zu andern Zwecken verdient höchste Sorgfaltspflicht.
- Wenn immer möglich sind Abbrüche von Hausteilen und sogenannt baufälligen Höfen zu vermeiden.
- Ein besonderes Augenmerk ist auf die Pflege der Zwischenbereiche zu legen. Ein Ausbau der Strasse oder das vermehrte Anlegen von Parkplätzen vor den Höfen beispielsweise könnten äusserst negative Auswirkungen auf das innere Ortsbild haben.